

02|06| – 09|09|2007



Kunsthaus Bregenz

Kunsthaus Bregenz
Karl-Tizian-Platz
A-6900 Bregenz
Phone (+43-55 74) 4 85 94-0
Fax (+43-55 74) 4 85 94-408
kub@kunsthhaus-bregenz.at
www.kunsthhaus-bregenz.at

Öffnungszeiten

Dienstag – Sonntag 10 – 18 Uhr
Donnerstag 10 – 21 Uhr

24.12.07 10 – 14 Uhr
25.12.07 geschlossen
26.12.07 10 – 18 Uhr
31.12.07 10 – 14 Uhr
01.01.08 14 – 18 Uhr

Information und Anmeldung zu Führungen

Beatrice Nussbichler, DW -418
b.nussbichler@kunsthhaus-bregenz.at |
Kirsten Helfrich, DW -415
k.helfrich@kunsthhaus-bregenz.at

Sekretariat

Margit Müller-Schwab, DW -409
m.mueller-schwab@
kunsthhaus-bregenz.at

Ausstellung

Konzept und Auswahl
Foyer und 3.OG |
Thomas Durisch
Filminstallation zu den Bauten
von Peter Zumthor |
Nicole Six und Paul Petritsch
Kamera und Schnitt
Robert Schabus

Copyright

© 2007 by Kunsthhaus Bregenz

Konzeption

Eckhard Schneider

Text

Eckhard Schneider |
Peter Zumthor

Lektorat

Christoph Strolz |
Jürg Döblin (Texte Zumthor)

Basiskonzept Grafik-Design

Clemens Theobert Schedler
Büro für konkrete Gestaltung

Gestalterische Ausführung

Bernd Altenried | Stefan Gassner

Druck

Druckerei Höfle

Unser besonderer Dank gilt

Peter Zumthor | Thomas Durisch |
Nicole Six | Paul Petritsch |
Modellbauer Michael Rast |
Restaurator Johannes Weiss |
Projektssekretariat und Modellbau
Büro Zumthor: Rosa Gonçalves
mit Bettina Lareida | Astrid Sonder |
Lisa Barucco | Ruben Jodar |
Nina Mampel | Florian van het
Hekke | Vipavee Kunavichayanont |
Bernardo Lopes

Für die Unterstützung bei den Filmaufnahmen danken wir

Gabriela Ackermann | Frieda Bani |
Monika Bartholomè | Benjamin Bärtsch |
Roland Baldauf | Katharina und Luis
Balzer | Stefan Bernard | Ulf Blatt |
Alexandra und Daniela Blumenthal |
Margit und Theo Bucher | Bruno Caduff |
Christina Cantieni | Helder Coelho dos
Santos | Antonio Conles Costa | Pierre
Crevoisier | Aline Denier | Margrit
Derungs | Ruben Do Carmo | Christoph
Dünser | Klaus Eckart | Urs und Claudine
Fries-Hobi | Olivia Gadiant | Joanna
Goldys | Rosa Gonçalves | Stefanie
Gräber | Erwin und Theresa Hake |
Tim Hartmann | Kirsten Helfrich |
Kassia Immler | Dominique Issermann |
Ruben Jodar | Christoph Jungblut |
Nadia Kevan | Alexander Kovacs |
Paul Kùx | Bettina Lareida | Simon Peter,
Angelika, Domenica, Benjamin,
Katharina, Rahel, Lilian und Valentin
Luzi-Brunner | Nina Mampel | Maria
Merz | Jasmin Mock | Gertrud und Hans
Müller | Alwine Nagel | Karl und Barbara
Naraghi | Jörg Neubig | Maïke Preuss |
Heidi und Vera Reich | Aurelia Sagmeister |
Trudel und Hermann-Josef Scheidtweiler |
Peter Schmid | Astrid Sonder | Nicole
Sprecher | Karl-Theo Stammer | Gilbert
Steiner | Monika und Dominik Thommy |
Peter und Tina Truog | Mark Tschofen |
Walter Tuor | Werner und Ursula Vieli |
Claudia Voit | Olgierd Wandzioch |
Rainer Weitschies | Stephanie Wladika |
Dagmar Wolf | Angelika und Iris Zehrer |
Annalisa Zumthor

Presenting
Sponsor

MONTFORT WERBUNG

Hausponsor des
Kunsthhaus Bregenz



Hypo Landesbank
Vorarlberg

Mit freundlicher
Unterstützung von



Sponsor der
KUB Arena

MONTFORT WERBUNG

Kulturträger



Ausstellungsheft
KUB 07.03

Peter Zumthor
Bauten und Projekte 1986 – 2007

29 | 09 | 2007 – 20 | 01 | 2008

mit einer Filminstallation von Nicole Six & Paul Petritsch

Peter Zumthor

Bauten und Projekte 1986 – 2007

Die Ausstellung im Kunsthaus Bregenz umfasst Peter Zumthors Bauten und Projekte von 1986 bis 2007. Auf vier Ausstellungsebenen werden hierzu Materialien zum Entstehungsprozess, Werkpläne, Modelle und Detailpläne und fast alle in diesen Jahren realisierten Bauten in einer Filminstallation der Künstler Nicole Six und Paul Petritsch gezeigt.

Den Auftakt der Ausstellung bilden verschiedene Großmodelle im Erdgeschoss, darunter das zum Kunsthaus Bregenz und zum Kunstmuseum Kolumba. Nach der Filminstallation im ersten und zweiten Stockwerk folgen als Abschluss im dritten, in einer Art Arbeitsstudio präsentiert, Materialien und Arbeitsmodelle zu Projekten und Bauten auf langen Arbeitstischen und Podesten. Verantwortlich für die Auswahl und Präsentation im Erdgeschoss und im dritten Obergeschoss sind Peter Zumthor und Thomas Durisch, mit dem eine langjährige enge Zusammenarbeit bestand und der Kurator für diesen Teil der Ausstellung ist. Dieser Teil der Schau bietet damit den »inneren Blick« auf die Denk- und Arbeitsweise des Architekten. Die Filminstallation hingegen zeigt als autonome künstlerische Arbeit den externen Blick speziell auf die realisierten Bauten.

Dieses auf wenige Elemente konzentrierte Konzept reduziert die Rolle des technischen Aufwands bis an die unterste Grenze der Wahrnehmbarkeit und macht damit die unmittelbare sinnliche Präsenz von Architektur, das Erleben von Raum und den Umgang mit Zeit umso stärker als physisch-psychische Erfahrung des Einzelnen sichtbar. Eine wichtige Arbeit hierfür ist die Filminstallation, die sie 2005 für die Ausstellung »Tu Felix Austria« im Kunsthaus Bregenz vor Ort realisierten. Paul Petritsch hielt sich dafür sechs Tage lang im leeren dritten Obergeschoss des Kunsthuses auf, von sechs fest installierten Videokameras aus verschie-

den Richtungen in Augenhöhe und in Realzeit gefilmt. Für die Ausstellung wurde das Filmmaterial später auf Großleinwände projiziert, die in denselben Blickrichtungen wie die Kameras aufgestellt waren. Dieses stringente künstlerische Konzept haben Nicole Six und Paul Petritsch ebenso für die Dokumentation und Projektion aller Zumthor-Bauten angewandt. Wieder sind es sechs Kameras mit festen Blickachsen und stets gleichen Abständen, und wieder sind es sechs Projektionsflächen. Der nüchterne Blick auf sich selbst in der Arbeit von 2005, das Ausgesetztsein des Künstlers im Raum und vor der Kamera wird nun zum Blick auf die Anwesenheit der Architektur und ihrer Benutzer. Six und Petritsch verzichten bewusst auf jede filmische Künstlichkeit, die üblichen Kamerabewegungen, Schnitte und Montagen. Damit stellt sich jedes Bauwerk auf jeweils sechs Projektionsflächen immer in 40 Minuten Echtzeit im wechselnden Licht des Tages, mit den Geräuschen des Alltags und eingebettet in die Landschaft, wie von selbst vor.

Die analoge räumliche Anordnung der Kameras und der Projektionsflächen ermöglicht dem Betrachter im Ausstellungsraum dieselben Blickachsen und ähnliche Bewegungen wie in der realen Architektur. Sein Sehen ist an seine eigene Bewegung im Raum gekoppelt. Anders als bei einer fotografischen Dokumentation, in der das statische Bild dominiert, werden die Faktoren Zeit und Raum als konstituierende Bestandteile für das Erleben von Architektur nun auch zu prägenden Elementen der Ausstellung. Pro Stockwerk um jeweils 20 Minuten zeitversetzt kann der Besucher in vier Stunden Realzeit alle Bauten erleben. Unter den insgesamt 12 gezeigten Bauten befindet sich auch die neueste Arbeit Peter Zumthors, das erst im September dieses Jahres fertig gestellte Museum Kolumba in Köln. [Eckhard Schneider](#)

Übersicht der Ausstellung

3. OG
Skizzen, Pläne und Modelle

2. OG
Filminstallation

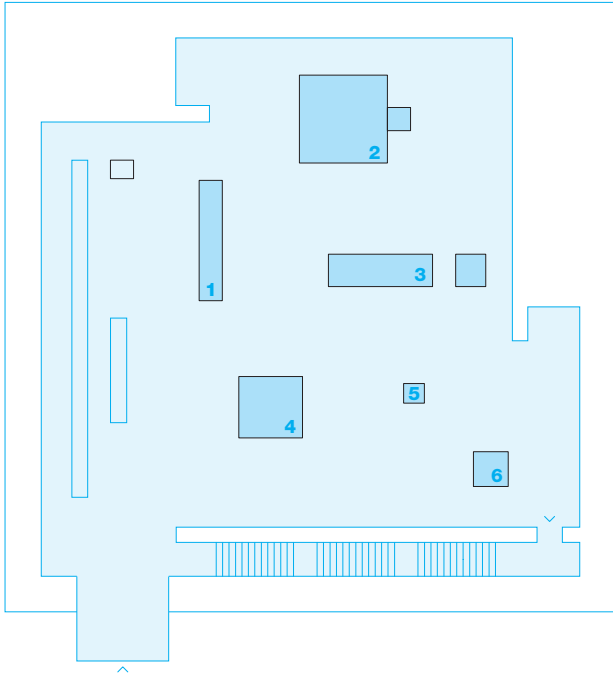
1. OG
Filminstallation

EG Foyer, KUB-Arena
Grosse Modelle

Grosse Modelle

- 1 Topographie des Terrors, Internationales Ausstellungs- und Dokumentationszentrum, Berlin | 1993 – 2004**
- 2 Kolumba, Kunstmuseum des Erzbistums Köln | 2007**
- 3 Zink-Mine Museum Almannajuvet, Sauda, Norwegen | 2003 –**
- 4 Klangkörper Schweiz,
Schweizer Pavillon, EXPO 2000 Hannover | 2000**
- 5 Kunsthaus Bregenz | 1997**
- 6 Poetische Landschaft, Bad Salzuflen, Deutschland | 1998 – 1999**

Konzept und Auswahl: Thomas Durisch



Sechs Leinwände, sechs Projektoren, sechs Kameras

Zur Filminstallation von Nicole Six und Paul Petritsch
im Kunsthaus Bregenz

Eigentlich sieht man oft nicht sehr viel von den zwölf Gebäuden, die Nicole Six und Paul Petritsch für die Ausstellung im Kunsthaus Bregenz gefilmt haben. Sechs fixe Kameras, die 40 Minuten lang gleichzeitig auf sechs Stellen eines Hauses gerichtet sind, produzieren laufende Bilder, auf denen das Bauwerk häufig wie beiläufig erscheint, als Teil der Umgebung oder als räumlicher Rahmen einer bestimmten Wohn- oder Aufenthaltssituation im Inneren des Gebäudes.

Der Zauber der Bilder entsteht im Zusammenwirken der sechs gefilmten Sequenzen im Ausstellungsraum des Kunsthauses, wo sie gleichzeitig, so wie sie gefilmt wurden, auf sechs großen Leinwänden gezeigt werden. Die Leinwände stehen in wechselnder Ausrichtung frei im Raum. Wenn die Filmprojektionen laufen, werden die Leinwände zu transluzenten Lichtwänden, die den Großraum des Geschosses locker unterteilen. Man schlendert von Bild zu Bild, gerät in den Sog eines Bildes, geht weiter zum nächsten. Erlebe ich nun beim Gang von Leinwand zu Leinwand das dargestellte Gebäude als zusammenhängende Abfolge von Räumen? Nein. Im Gegenteil, als ich die erste Probeinstallation beging, war ich für einen Moment verwirrt. Einen unmittelbar nachvollziehbaren Rundgang durch das Gebäude bietet die Installation nicht an. Meine Erwartungen waren in dieser Hinsicht ungenau. Doch woher rührt dieses starke Gefühl von Authentizität, von ruhiger, unverzerrter Maßstäblichkeit, das mich beim Umhergehen in den zur Probe aufgestellten leuchtenden Bildern sofort gefangen nahm? Obwohl ich das Konzept der Filminstallation im Voraus kannte, wurde mir

erst nachher, beim Verarbeiten meiner ersten Eindrücke, klar, was die Installation wirklich leistet und wie sie das tut: Die Projektoren im Ausstellungsraum sind genau so platziert wie die Kameras, als die Aufnahmen im dargestellten Gebäude gemacht wurden. Die Distanzen von Projektor zu Projektor im Museum entsprechen den Distanzen von Kamera zu Kamera vor Ort. Auch die Richtungen, aus denen die Filme aufgenommen wurden, stimmen mit der Ausrichtung der Filmprojektionen überein, und die Aufnahmen sind alle auf Augenhöhe und mit normalen Objektiven gemacht. Die Situation der Wiedergabe im Kunsthaus entspricht somit der Situation der Aufnahmen vor Ort im Maßstab 1:1. So kann man im Museumsraum sechs authentische Filmstandorte besuchen und schreitet dabei ihr genaues räumliches Verhältnis zueinander ab. Aber da geschieht noch mehr: Da man alle Filme im Raum gleichzeitig sieht und beim Durchwandern aus unterschiedlichen Blickwinkeln im Zusammenhang erlebt, wie das in Wirklichkeit nie möglich wäre, beginnen die visuellen und akustischen Eindrücke einander zu überlagern und sich zu verdichten. Damit entsteht eine Atmosphäre, die mich für einen Moment die Absenz des realen Objekts im Museum vergessen lässt.

Ja, vielleicht sieht man von den 12 Gebäuden, die Nicole Six und Paul Petritsch gefilmt haben, oft nur Anschnitte und Ausschnitte. Dafür spürt man sie aber umso mehr. Die Installation vermittelt ein Gefühl für die Präsenz der Bauten in ihrer Umgebung und im Alltag, ein Gefühl für das Leben, das sich in ihnen und um sie herum abspielt. Und das ist viel. [Peter Zumthor](#)

1./2. Obergeschoss

Filminstallation von Nicole Six und Paul Petritsch

- 1** Schutzbauten für Ausgrabung mit römischen Funden, Chur, Graubünden | 1986
- 2** Atelier Zumthor, Haldenstein, Graubünden | 1986
- 3** Kapelle Sogn Benedetg, Sumvitg, Graubünden | 1988
- 4** Wohnungen für Betagte, Chur, Masans, Graubünden | 1993
- 5** Wohnhaus Truog, Gugalun, Versam, Graubünden | 1994
- 6** Wohnsiedlung Spittelhof, Biel-Benken, Baselland | 1996
- 7** Therme Vals, Graubünden | 1996
- 8** Kunsthaus Bregenz | 1997
- 9** Wohnhaus Luzi, Jenaz, Graubünden | 2002
- 10** Haus Zumthor, Haldenstein, Graubünden | 2005
- 11** Feldkapelle Bruder Klaus, Wachendorf, Eifel | 2007
- 12** Kolumba, Kunstmuseum des Erzbistums Köln | 2007

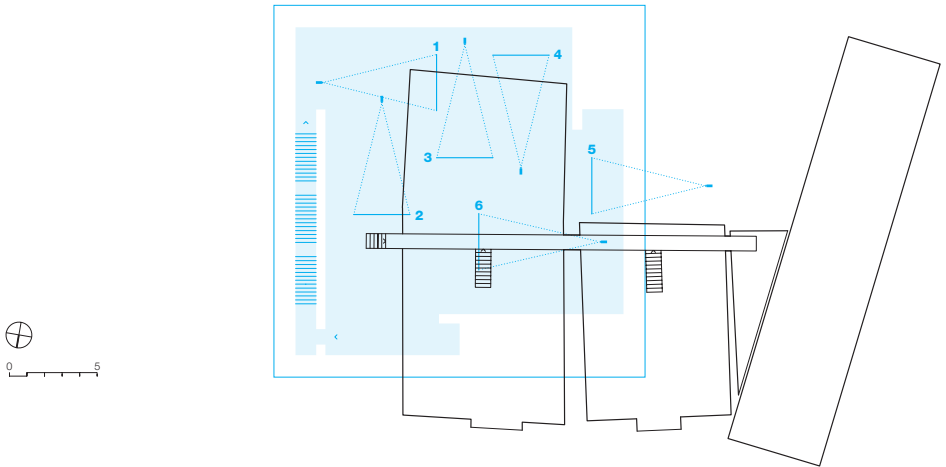
In folgender Reihenfolge werden die 12 realisierten Bauten von Peter Zumthor in der Filmprojektion von Nicole Six und Paul Petritsch gezeigt. Jeder Film läuft 40 Minuten:

Öffnungszeiten KUB Di – So 10 – 18 Uhr Do 10 – 21 Uhr

| | 10 ⁰⁰ | 10 ⁴⁰ | 11 ²⁰ | 12 ⁰⁰ | 12 ⁴⁰ | 13 ²⁰ | 14 ⁰⁰ | 14 ⁴⁰ | 15 ²⁰ | 16 ⁰⁰ | 16 ⁴⁰ | 17 ²⁰ | 18 ⁰⁰ | 18 ⁴⁰ | 19 ²⁰ | 20 ⁰⁰ | 20 ⁴⁰ |
|-------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|
| 2. OG | 2 | 4 | 6 | 8 | 10 | 12 | 2 | 4 | 6 | 8 | 10 | 12 | 2 | 4 | 6 | 8 | 10 |
| 1. OG | 10 ⁰⁰ | 10 ²⁰ | 11 ⁰⁰ | 11 ⁴⁰ | 12 ²⁰ | 13 ⁰⁰ | 13 ⁴⁰ | 14 ²⁰ | 15 ⁰⁰ | 15 ⁴⁰ | 16 ²⁰ | 17 ⁰⁰ | 17 ⁴⁰ | 18 ²⁰ | 19 ⁰⁰ | 19 ⁴⁰ | 20 ²⁰ |
| | 1 | 3 | 5 | 7 | 9 | 11 | 1 | 3 | 5 | 7 | 9 | 11 | 1 | 3 | 5 | 7 | 9 |

1. Obergeschoss

Filminstallation



1

Schutzbauten für Ausgrabung

mit römischen Funden | 1986

Chur, Graubünden

Aufnahme mit sechs Kameras am 29. Juni 2007,
12.58 – 13.38 Uhr

Projektion auf sechs Leinwände | 1.OG | Beginn:
10.00, 13.40, 17.40 Uhr

Chur war im 4. Jahrhundert nach Christus eine römische Provinzhauptstadt, Curia, daher der Name der Stadt. Im so genannten »Welschdörfli«, der kleinen Vergnügungsmeile von Chur gleich hinter der Altstadt, wo der Überlieferung nach noch Churerwelsch (Romanisch = Kauderwelsch) gesprochen wurde, als man in der Stadt selber schon Deutsch sprach, hausten die Römer. Ausgrabungen belegen im Gebiet Welschdörfli ein ganzes römisches Quartier.

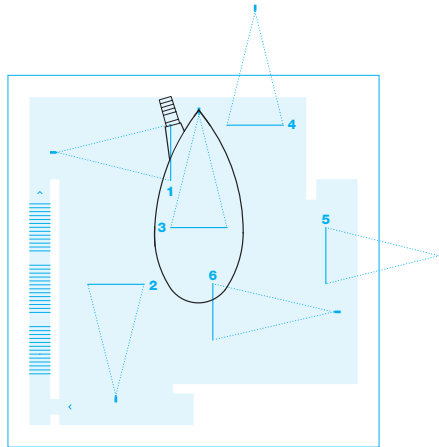
Die Schutzbauten, winddurchlässige Hüllen aus Holz, folgen den Mauerzügen von drei dicht nebeneinander stehenden römischen

Gebäuden, von denen eines nur zu einem kleinen Teil ausgegraben werden konnte. Die Schaukästen an der Strasse umfahren die Fundamente der vorspringenden ehemaligen Hauseingänge. Im grösseren Gebäude wurde eine Wandbemalung gefunden, sie lag auf dem Boden. Rekonstruiert und in die originale Wandposition gebracht, vermittelt sie einen Eindruck von der mutmasslichen Höhe der eingeschossigen Häuser.

Die Überreste eines verkohlten Holzbodens im hinteren Teil des grösseren Gebäudes sind original. [zth](#)

1. Obergeschoss

Filminstallation



3

Kapelle Sogn Benedetg | 1988

Sumvitg, Graubünden

Aufnahme mit sechs Kameras am 23. April 2007,
11.38 – 12.18 Uhr

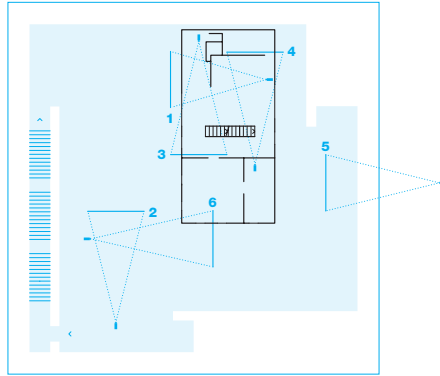
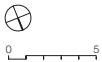
Projektion auf sechs Leinwände | 1.OG | Beginn:
10.20, 14.20, 18.20 Uhr

1984 zerstörte eine Lawine die Barockkapelle am Dorfeingang von Sogn Benedetg. Man hatte einen Parkplatz aufgeschüttet, der wie eine Rampe das Schneebrett zur Kapelle hochdrückte. Der neue Bauplatz am alten Alpweg über dem Weiler ist durch den Bergwald vor Lawinen geschützt. 1988 wurde die mit Lärchenschindeln

ummantelte neue Holzkapelle eingeweiht. Die Baugenehmigung der Gemeinde wurde uns mit dem Kommentar »senza perschulasiun« (ohne Überzeugung) erteilt. Aber die Verantwortlichen im Kloster Disentis und der damalige Dorfpfarrer Bearth wollten etwas Neues, Zeitgenössisches für zukünftige Generationen bauen. [zth](#)

1. Obergeschoss

Filminstallation



5

Wohnhaus Truog, Gugalun | 1994

Versam, Graubünden

Aufnahme mit sechs Kameras am 12. Juni 2007,

10.19 – 10.59 Uhr

Projektion auf sechs Leinwände | 1.OG | Beginn:

11.00, 15.00, 19.00 Uhr

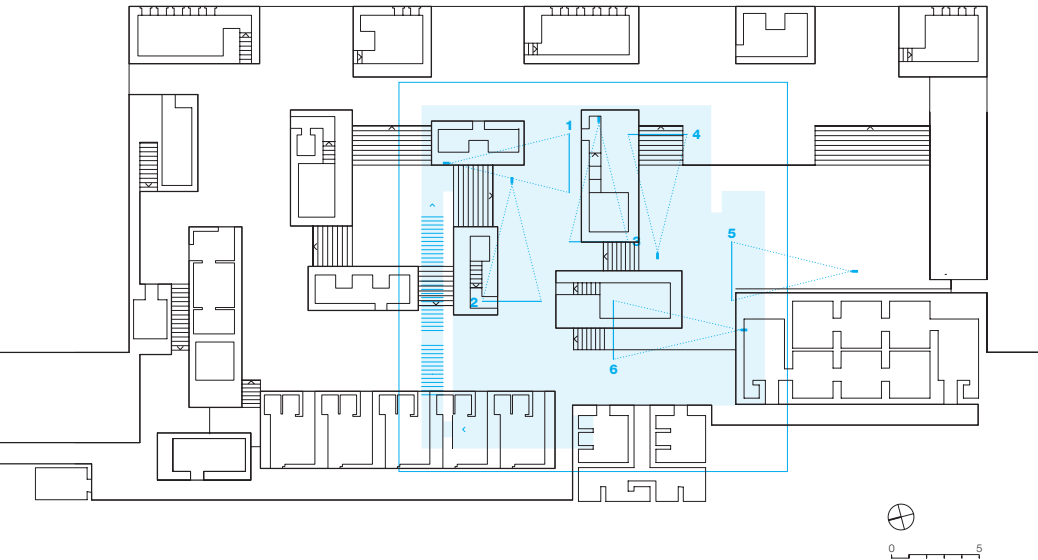
Verwandte des heutigen Besitzers bewohnten und bewirtschafteten das kleine Gütlein Gugalun in Arezen am Eingang des Safientals. Das kleine Haus schaut nach Norden und guckt in den Mond (luna), wie sein Name sagt.

Um als Wohngebäude wieder eine Zukunft zu haben, erhielt das einfache Holzhaus eine neue Küche, Badezimmer, Schlafzimmer und

eine Warmluft-Hypokaustheizung im neuen Teil. Der Eingriff, der Platz schuf für die neuen Bauteile, erfolgte auf der Bergseite. Dort wurde der Küchenteil des Hauses, der aus dem späten 19. Jh. stammte, abgebrochen. Der ins 17. Jh. datierende Stubenteil des Hauses blieb vollständig erhalten. Ein neues Dach verbindet Alt und Neu. [zth](#)

1. Obergeschoss

Filminstallation



7

Therme Vals | 1996

Graubünden

Aufnahme mit sechs Kameras am 10. Juni 2007,
9.51 – 10.31 Uhr

Projektion auf sechs Leinwände | 1.OG | Beginn:
11.40, 15.40, 19.40 Uhr

1983 übernahm die Gemeinde Vals günstig und ohne viel Begeisterung den in Konkurs geratenen Hotelkomplex aus den 60er Jahren. Man wollte Arbeitsplätze erhalten, man musste etwas tun. Nachdem sich ein grösseres Neubauprojekt mit integriertem Thermalbad und neuen Hotelzimmern als nicht finanzierbar erwiesen hatte, entschied man sich, zunächst nur ein Thermalbad zu bauen. Besonders solle es sein, sagte man uns, einmalig, zu Vals müsse es passen, neue Gäste solle es anziehen.

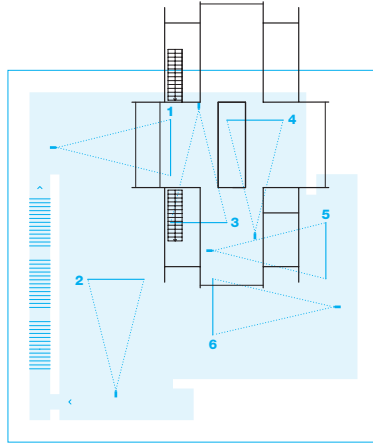
1991 wurde das Projekt mit dem mit Wasser gefüllten Steinmodell der Gemeindever-

sammlung vorgestellt. 1994 begann man mit dem Neubau und im Dezember 1996 wurde er eingeweiht. Seitdem wird die Therme jedes Jahr von mehr als 140 000 Gästen besucht. Die Beherbergungszahlen im Dorf und im Hotel Therme haben sich seit ihrem Bau um etwa 45 Prozent erhöht.

Der Körper des Bades ist eine massive, tragende Verbundkonstruktion aus Beton und in dünnen Schichten vermauerten Valser Gneisplatten, die im Steinbruch hinten im Dorf gebrochen und zugeschnitten wurden. Das Thermalwasser tritt mit 30 Grad gleich hinter dem Bad aus dem Berg. [zth](#)

1. Obergeschoss

Filminstallation



9

Wohnhaus Luzi | 2002

Jenaz, Graubünden

Aufnahme mit sechs Kameras am 26. Juni 2007,
16.55 – 17.35 Uhr

Projektion auf sechs Leinwände | 1.OG | Beginn:
12.20, 16.20, 20.20 Uhr

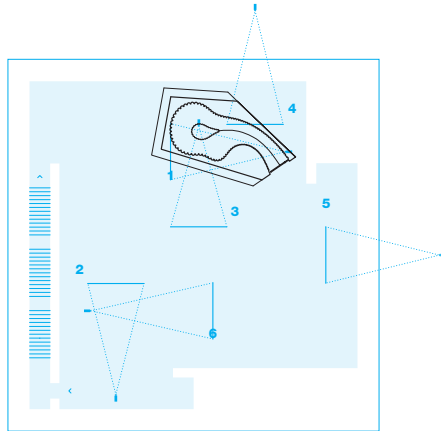
Wohnhaus mit Einliegerwohnung, einem so genannten »Stöckli«, einer Alterswohnung für die Bauherren. Die Bauherren: eine einheimische Familie mit sechs kleinen Kindern im Dorfkern von Jenaz. »Ein geräumiges, grosszügiges Haus mit hellen Räumen, alles aus massivem Holz gebaut,

eine Weiterentwicklung der im Dorf typischen Strickbauweise (Blockbau), ohne Schnickschnack, mit grossen Fenstern und grossen Balkonen voller Blumen« – so formulierte die Familie die Bauaufgabe.

zth

1. Obergeschoss

Filminstallation



11

Feldkapelle Bruder Klaus | 2007

Wachendorf, Eifel

Aufnahme mit sechs Kameras am 4. Juli 2007,

15.25 – 16.05 Uhr

Projektion auf sechs Leinwände | 1.OG | Beginn:

13.00, 17.00 Uhr

Die Feldkapelle, dem Heiligen Niklaus von Flüe (1417-1487), Bruder Klaus genannt, gewidmet, wurde von der Bauernfamilie Hermann-Josef und Trudel Scheidtweiler in Auftrag gegeben und von ihr, unterstützt von Freunden, Bekannten und Handwerkern, auch weitgehend selber auf einem eigenen Feld oberhalb des Dorfes gebaut.

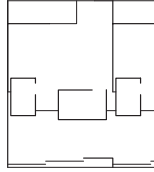
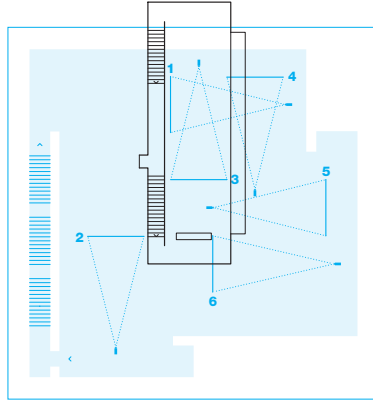
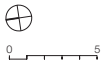
Der Innenraum der Kapelle wurde aus 112 Baumstämmen geformt, die als innere Schalung zu einer zeltartigen Konstruktion aufgerichtet wurden. Um dieses Holzzelt herum entstand Schicht um Schicht der Kapellenkörper aus gestampftem Beton, der in Lagen von 50 cm

Höhe in 24 Tagwerken eingebracht wurde. Im Herbst 2006 wurde im Innern des von Beton umgebenen Holzzeltes für drei Wochen ein Mottfeuer in der Art eines Köhlerfeuers unterhalten, das die Baumstämme antrocknen liess und vom Beton ablöste, sodass sie leicht entfernt werden konnten.

Der Fussboden der Kapelle besteht aus Zinnblei, das an Ort und Stelle in einem Tiegel erhitzt und mit dem Schöpflöffel von Hand auf dem Boden verteilt wurde. Die Halbfigur aus Bronze im Innern ist eine Arbeit des Bildhauers Hans Josephsohn. [zth](#)

2. Obergeschoss

Filminstallation



2

Atelier Zumthor | 1986

Haldenstein, Graubünden

Aufnahme mit sechs Kameras am 24. Juni 2007,
11.39 – 12.19 Uhr

Projektion auf sechs Leinwände | 2.OG | Beginn:
10.00, 14.00, 18.00 Uhr

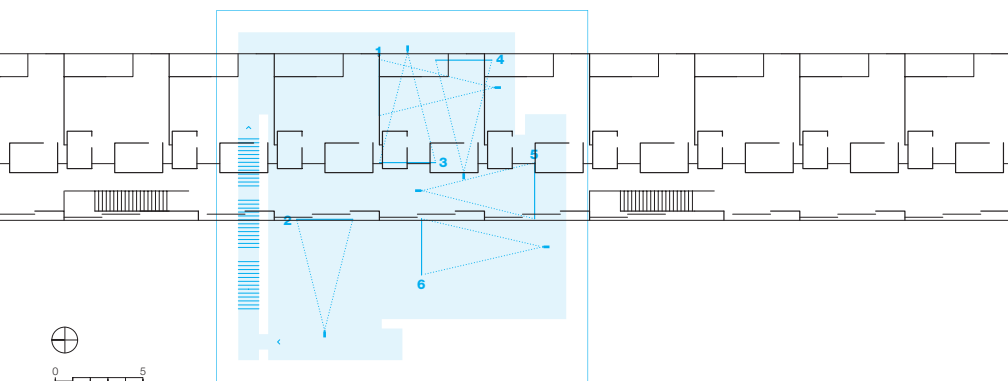
Anfang der 80er Jahre konnten wir im Süsswinkel in Haldenstein gleich neben dem Bauernhaus, das wir 1971 umgebaut hatten und in dem unsere Familie lebte, ein altes Bauernhaus mit etwas Umschwung kaufen. Unglücklicherweise erhielt das neu erworbene Haus wenig Sonne. Es war im Süden an ein benachbartes Bauernhaus angebaut. Wir haben viele Umbaupläne gezeichnet, um die Sonne trotzdem noch ins Haus zu locken, es fruchtete nichts. Schliesslich wagten wir es, das alte Haus abzureissen und an seiner Stelle ein Atelier zu bauen und einen Garten anzulegen.

Der Neubau aus Holz – eine Referenz an die mehrheitlich aus Holz bestehenden Wirtschafts-

und Gewerbebauten des Dorfes und ein Gruss an ein paar Kollegen im Vorarlberg, die begonnen hatten, gute neue Häuser aus Holz zu bauen – steht nun im Norden und der Garten im Süden, wie es sich gehört. Das Atelier enthält zwei zur Sonne gerichtete Räume. Der obere ist gedacht als Raum zum Arbeiten, der untere als Gartensaal mit Cheminée und kleiner Küche für gesellige Anlässe. Für lange Zeit stand dort vor dem Wandbild von Matias Spescha ein Flügel und vor dem Cheminée eine Sitzgruppe mit dem Sofa, das Alvar Aalto für den Wohnbedarf in Zürich entwarf. Heute dient der Raum als Zeichnungssaal. **zth**

2. Obergeschoss

Filminstallation



4

Wohnungen für Betagte | 1993

Chur, Masans, Graubünden

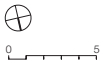
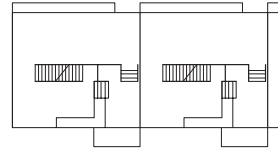
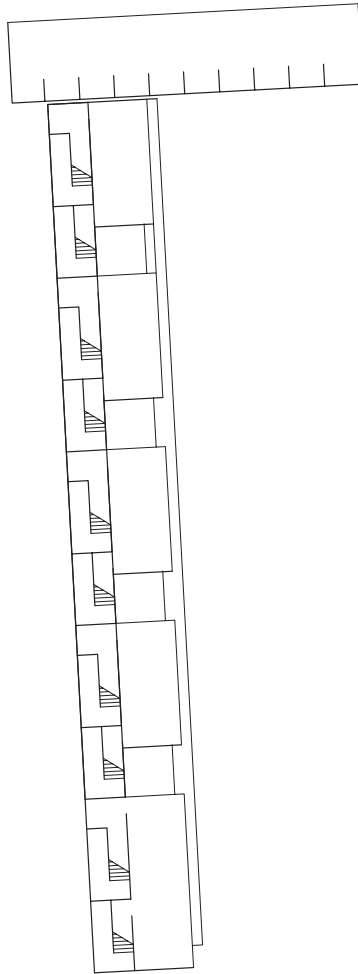
Aufnahme mit sechs Kameras am 28. Juni 2007,
10.49 – 11.29 Uhr

Projektion auf sechs Leinwände | 2.OG | Beginn:
10.40, 14.40, 18.40 Uhr

In den 22 Alterswohnungen der Alterssiedlung Masans bei Chur leben ältere Menschen, die noch alleine haushalten können, dabei aber gern die Dienstleistungen des Alters- und Pflegeheims, das in ihrem Rücken liegt, in Anspruch nehmen. Viele der hier wohnenden Menschen sind in den umliegenden Bergdörfern gross geworden und haben auf dem Land gelebt. Tuffstein, Lärche, Föhre, Ahorn, massive Bretterböden, Holzvertäfelungen, die

Materialien des Gebäudes sind ihnen vertraut.

Die Bewohnerinnen und Bewohner sind eingeladen, ihren Abschnitt der grossen Zugangsveranda im Osten, den sie aus ihrem inneren Küchenfenster überblicken, mit persönlichen Gegenständen zu möblieren. Davon wird rege Gebrauch gemacht. Die windgeschützten Balkonnischen und die Erker der Wohnräume auf der anderen Seite im Westen blicken talaufwärts Richtung Sonnenuntergang. [zth](#)



6

Wohnsiedlung Spittelhof | 1996

Biel-Benken, Baselland

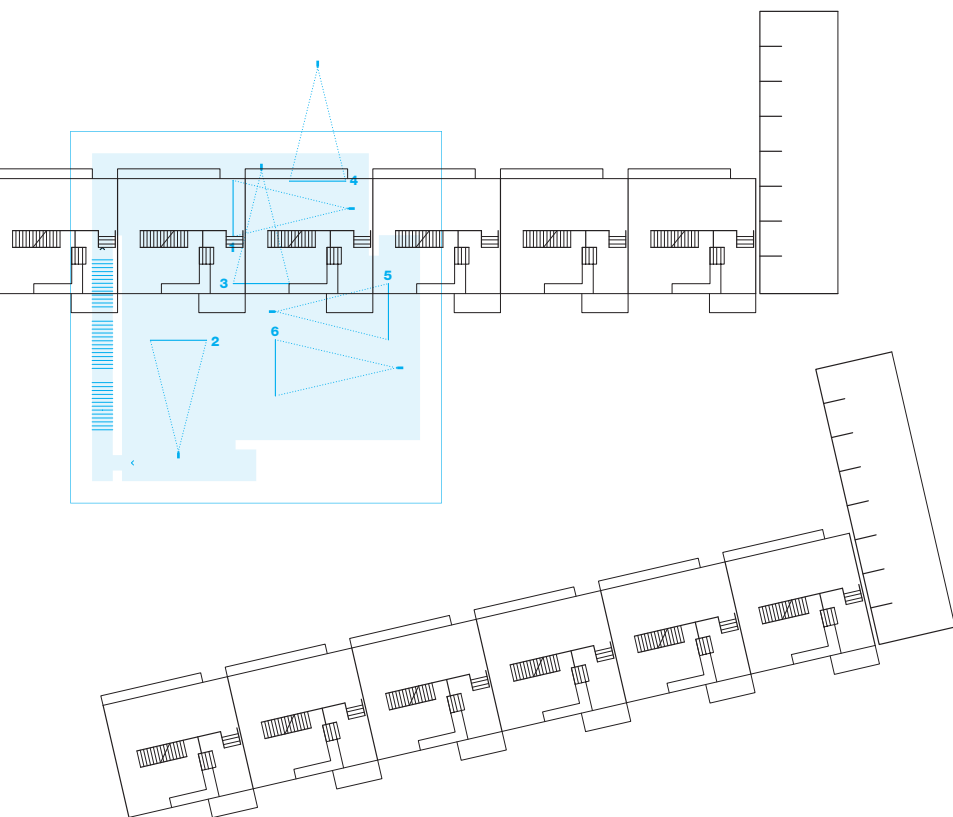
Aufnahme mit sechs Kameras am 3. Juli 2007,
9.18 – 9.58 Uhr

[Projektion auf sechs Leinwände](#) | [2.OG](#) | [Beginn:](#)
[11.20](#), [15.20](#), [19.20 Uhr](#)

Biel-Benken, an der Grenze zum Elsass gelegen, ist eine beliebte Wohngegend in der Umgebung von Basel. Man arbeitet in der Stadt und wohnt auf dem Land, im Einfamilienhaus. Hier in bester Lage am oberen Dorfrand unter dem historischen Spittelhof eine kleine Siedlung zu bauen, erforderte eine Sondergenehmigung (Quartiergestaltungsplan) der Gemeindeversammlung. Bauträger und Investor war die halbstaatliche Basellandschaftliche Beamtenversicherungs-

2. Obergeschoss

Filminstallation



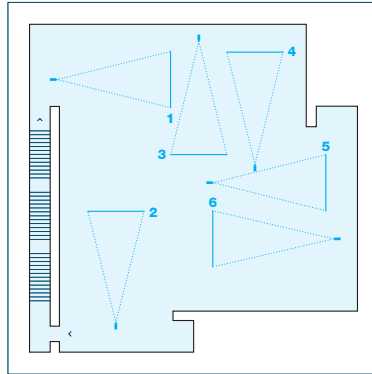
kasse, die eine ungefähr hälftige Aufteilung in Mietwohnungen und Reihenhäuser zum Verkauf wünschte. Es entstanden zwei abgetreppte Reihenhauszeilen mit Gärten im Süden und als oberer Abschluss des zentralen Gartenhofes ein Gebäude mit Mietwohnungen, das wir damals »Kulm« nannten. Seine Schlafräume schauen auf den nahen Waldrand im Osten, und die Wohnräume haben einen Fernblick nach Westen in die Hügel des Sundgaus. Das Kulmgebäude

enthält fünf Alterswohnungen im Erdgeschoss und in den zwei Geschossen darüber zehn Etagenwohnungen unterschiedlicher Grösse, die alle über eigene Zugangstrepfen und Entrées am überdeckten Vorplatz im Osten verfügen.

Die Grundrissentwicklung in allen drei Baukörpern zielt auf helle Wohn- und Schlafräume, die wie Veranden längs an der Fassade liegen. [zth](#)

2. Obergeschoss

Filminstallation



8

Kunsthaus Bregenz | 1997

Aufnahme mit sechs Kameras am 28. April 2007,
19.02 – 19.42 Uhr

Projektion auf sechs Leinwände | 2.OG | Beginn:
12.00, 16.00, 20.00 Uhr

Das Wettbewerbsprogramm von 1989 gab eine konventionelle Landesgalerie vor. In der Folge wurde Schritt für Schritt der besondere Zuschnitt des Hauses als »Kunsthalle« auf vier Geschossen entwickelt. Verwaltung, Café und Museumsshop wurden in ein separates Gebäude vor dem Museum ausgelagert.

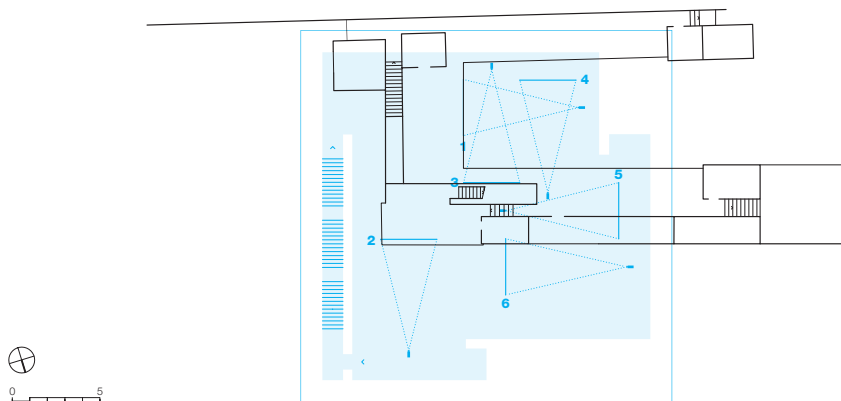
Ursprünglich hatten wir vor, das Tageslicht mit schräg gestellten Lamellen an der Fassade von aussen ins Innere des Gebäudes zu lenken. Entsprechende Modellversuche zur Lichtumlenkung verliefen unbefriedigend. Als wirkungsvoll erwies sich die allseitige Abstrahlung auf der Rückseite einer geätzten Glasplatte. Alles Licht, das aus irgendeiner Richtung von aussen auf die vertikalen Glasplatten auftritt, strahlen diese

dank dem Diffusionseffekt der Ätzung horizontal nach innen ab. So haben wir über jedem Ausstellungsgeschoss einen Hohlraum eingeführt, in den das derart umgelenkte Tageslicht von allen Seiten einstrahlt. Und in diesem Hohlraum wird die besondere Streuwirkung des geätzten Glases ein zweites Mal ausgenutzt: Das seitlich von oben auf die geätzten Gläser der abgehängten Staubdecke auftreffende Tageslicht verfangt sich noch einmal in der Struktur der Ätzung und strahlt nach unten in die Ausstellungsräume ab.

Zu Gunsten einer besonderen Konzentration auf die vier übereinander gestapelten Innenräume hat das Haus keine Fenster mit Aussicht. Aber Tageslicht ist überall. [zth](#)

2. Obergeschoss

Filminstallation



10

Haus Zumthor | 2005

Haldenstein, Graubünden

Aufnahme mit sechs Kameras am 13. Juni 2007,
16.25 – 17.05 Uhr

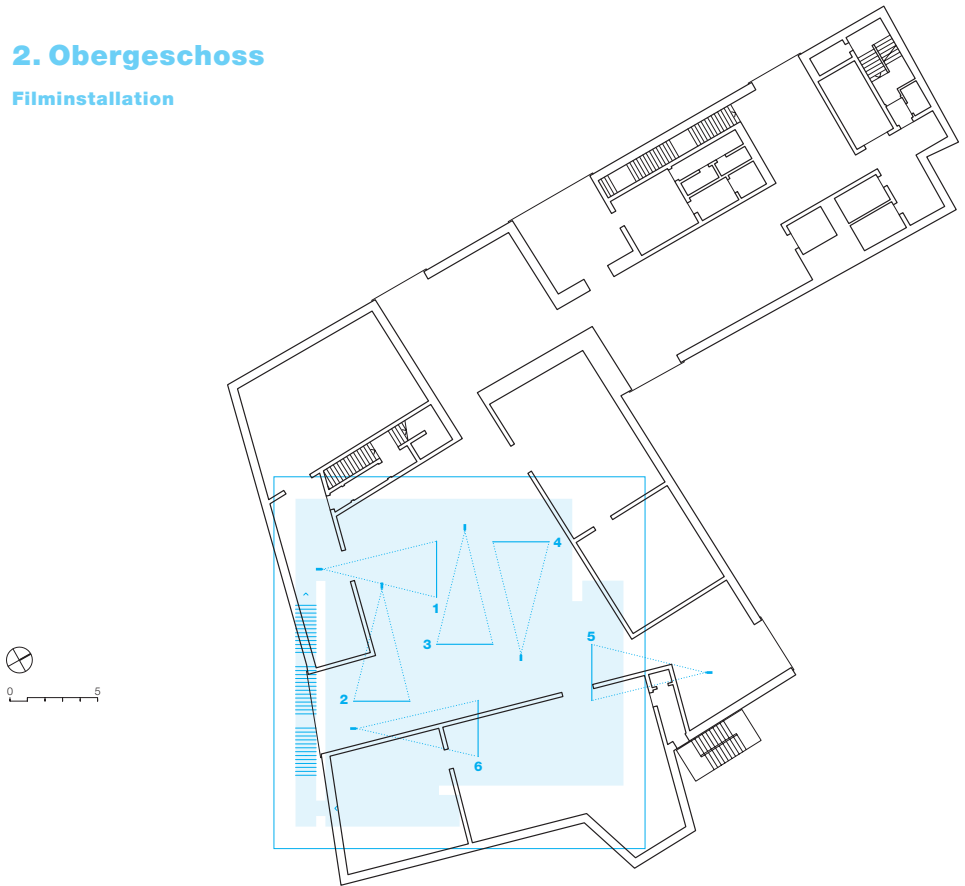
Projektion auf sechs Leinwände | 2.OG | Beginn:
12.40, 16.40, 20.40 Uhr

Wohnhaus mit Atelierräumen. Leben und Arbeiten, Familie, Kinder, Enkel, mit jüngeren Kollegen und Kolleginnen Häuser erfinden – diese Dinge gehören für mich zusammen. Das Haus ist dafür gebaut. Es hat eine fließende Abfolge von Räumen, die je nach Gehrichtung zunehmend öffentlich (Arbeit) oder zunehmend

privat (Wohnen) werden. Das innere Leben des Hauses entwickelt sich um einen Ahorngarten herum. Nach aussen verbindet es sich mit den gewachsenen dörflichen Strukturen, mit den Gebäuden, Wiesen, Gärten, Zäunen und Wegen über dem mit Eschen bewachsenen Steilbord, das zur Rheinebene hinunter abfällt. [zth](#)

2. Obergeschoss

Filminstallation



12

Kolumba | 2007

Kunstmuseum des Erzbistums Köln

Aufnahme mit sechs Kameras

am 18. September 2007, 11.50-12.30 Uhr

Projektion auf sechs Leinwände | 2.OG | Beginn:

13.20, 17.20 Uhr

Das Kunstmuseum des Erzbistums Köln versteht sich als »lebendes Museum«. Es zeigt Werke aus der umfangreichen eigenen Sammlung, die von der Spätantike bis in die Gegenwart reicht. Romanische Skulpturen, Rauminstallationen, mittelalterliche Tafelmalerei, »Radical Painting«, gotische Ziborien oder Gebrauchsgegenstände des 20. Jahrhunderts werden in wechselnden Gegenüberstellungen gezeigt.

Der Neubau entwickelt sich aus den Ruinen der im Zweiten Weltkrieg zerstörten spätgotischen St. Kolombakirche im Zentrum von Köln. Er birgt im Erdgeschoss ein grosses Grabungsfeld mit den Überresten der Vorgängerbauten der Kirche, die bis in die Mitte des 1. Jahrhunderts zurückreichen, und die 1949 – 1950 von Gottfried Böhm erbaute Kapelle »Madonna in den Trümmern«. Im Volumen, das aus dieser Grundkonstellation

entsteht, bietet das Gebäude, auf drei Geschosse verteilt, einen Organismus von insgesamt 17 unterschiedlich proportionierten und belichteten Ausstellungsräumen auf einer Fläche von 1 750 Quadratmetern an.

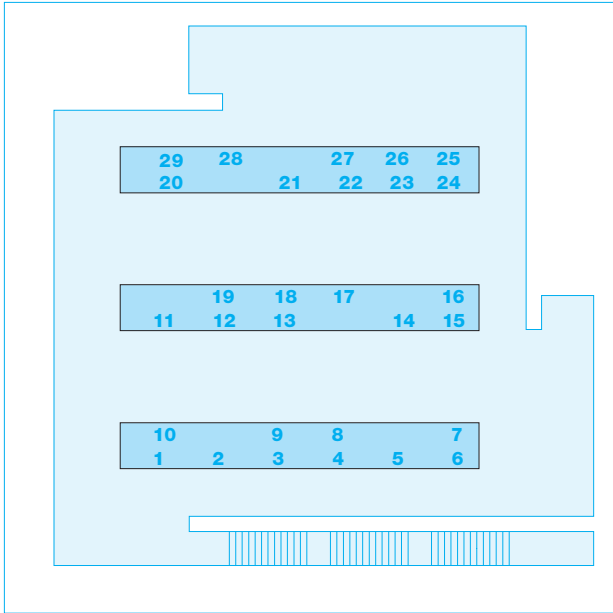
Für den Neubau wurde ein besonderer Backstein in hellbeiger Farbe im Format von 24 x 21,5 x 4 Zentimetern entwickelt.

[zth](#)

Skizzen, Pläne und Modelle

- 1 **Atelier Zumthor, Haldenstein, Graubünden** | 1986
- 2 **Schutzbauten für Ausgrabung mit römischen Funden, Chur, Graubünden** | 1986
- 3 **Kapelle Sogn Benedetg, Sumvitg, Graubünden** | 1998
- 4 **Wohnungen für Betagte, Chur, Masans, Graubünden** | 1993
- 5 **Wohnhaus Truog, Gugalun, Versam, Graubünden** | 1994
- 6 **Wohnsiedlung Spittelhof, Biel-Benken, Baselland** | 1996
- 7 **Therme Vals, Graubünden** | 2001
- 8 **Herz Jesu Kirche, München** | 1996
- 9 **Kunsthaus Bregenz** | 1997
- 10 **Poetische Landschaft, Bad Salzufen, Deutschland** | 1998–1999
- 11 **Klangkörper Schweiz, Schweizer Pavillon, Expo 2000 Hannover** | 2000
- 12 **Wohnhaus Luzi, Jenaz, Graubünden** | 2002
- 13 **Berghotel Tschlin, Graubünden** | 1999–2002
- 14 **Topographie des Terrors, Internationales Ausstellungs- und Dokumentationszentrum, Berlin** | 1993–2004
- 15 **Kunstgalerie Hinter dem Gießhaus 1, Berlin** | 2002
- 16 **Harjunkulma Apartment Building Jyväskylä, Finnland** | 2001–2004
- 17 **Pingus Winery, Valbuena de Duero, Spanien** | 2001
- 18 **Haus Zumthor, Haldenstein, Graubünden** | 2005
- 19 **Feldkapelle Bruder Klaus, Wachendorf, Eifel** | 2007
- 20 **Kolumba, Kunstmuseum des Erzbistums Köln** | 2007
- 21 **Erweiterung Pension Briol, Barbian-Dreikirchen, Südtirol** | 2001
- 22 **Hotel Therme Vals, Graubünden** | 2001–
- 23 **I Ching Gallery, Dia Center for the Arts, New York, USA** | 2000–
- 24 **Wohnhaus Annalisa Zumthor, Vals, Leis, Graubünden** | 2000–
- 25 **Wohnüberbauung Güterareal Luzern** | 2005–2006
- 26 **Redevelopment of De Meelfabriek, Leiden, Holland** | 2002–
- 27 **Sommerrestaurant Insel Ufnau, Zürichsee** | 2003–
- 28 **Zink-Mine Museum Almannajuvet, Sauda, Norwegen** | 2003–
- 29 **Erinnerungsstätte der Hexenverbrennungen in der Finnmark, Vardø** | 2007–

Konzept und Auswahl: Thomas Durisch



Werkverzeichnis Peter Zumthor,

1986–2007

Hervorgehoben sind die im Kunsthaus Bregenz ausgestellten Werke

1986

Atelier Zumthor, Haldenstein, Graubünden | Mitarbeit: Reto Schaufelbühl; Statik: Jürg Conzett; Ausmalung: Matias Spescha

Schutzbauten für Ausgrabung mit römischen Funden, Chur, Graubünden | Mitarbeit und Bauleitung: Reto Schaufelbühl; Statik: Jürg Buchli

Wohnhaus Fontana, Fidaz, Graubünden | Renovation und Umbau | Mitarbeit und Bauleitung: Valentin Bearth

Kapelle St. Valentin, Vrin-Puzatsch, Graubünden | Restaurierung, Mitarbeit und Bauleitung: Valentin Bearth

Hotel Therme und Thermalbad, Vals, Graubünden | Studienauftrag Neubau | Mitarbeit: Valentin Bearth

Sporthalle Arosa, Graubünden | Wettbewerbsentwurf | Mitarbeit: Valentin Bearth

Hotel Therme und Thermalbad, Vals, Graubünden | Projekt Umbau und Erweiterung | Mitarbeit: Andreas Hagmann, Reto Schaufelbühl

1987

Gemeindezentrum im Ried, »Ramona«, Landquart, Graubünden | Wettbewerbsentwurf | Mitarbeit: Valentin Bearth, Andreas Hagmann, Reto Schaufelbühl

Gartengasse Riehen, Basel | Städtebaulicher Wettbewerbsentwurf | Mitarbeit: Valentin Bearth, Reto Schaufelbühl

Bahnhof Lugano, Tessin | Wettbewerbsentwurf | Mitarbeit: Jürg Conzett, Andreas Hagmann, Dieter Jüngling, Reto Schaufelbühl; Verkehrsingenieur: Peter Hartmann

Gemeindehaus Lumbrin, Graubünden | Renovation und Umbau | Mitarbeit und Bauleitung: Valentin Bearth; Statik: Jürg Buchli

1988

Kapelle Sogn Benedetg, Sumvitg, Graubünden | Mitarbeit und Bauleitung: Valentin Bearth, Reto Schaufelbühl; Geometrie: Jürg Conzett; Statik: Jürg Buchli; Kunst am Bau: Jean Pfaff, Gieri Schmed

Wohnhaus mit Ladengeschäft in der Altstadt von Zürich | Ersatzbau Rindermarkt 7 | Wettbewerbsentwurf. Mitarbeit: Andreas Hagmann, Dieter Jüngling

1989

Mehrzweckgebäude Schulhaus Flond, Graubünden | Wettbewerbsentwurf | Mitarbeit: Andreas Hagmann, Dieter Jüngling, Marcel Liesch, Reto Schaufelbühl

Ferienhotel des Schweizerischen Blindenbundes, Willerszell, Schwyz | Wettbewerbsentwurf | Mitarbeit: Andreas Hagmann, Dieter Jüngling, Reto Schaufelbühl

Mehrfamilienhaus Burghalde, »Der reisende Krieger«, Baden, Aargau | Wettbewerbsentwurf | Mitarbeit: Andreas Hagmann, Dieter Jüngling, Marcel Liesch, Reto Schaufelbühl

Gerwerbe- und Bürohaus Wettingen, Aargau | Projekt | Mitarbeit: Andreas Hagmann, Claire Moore

Wohnhaus an der Stadtmauer, Jochstrasse, Chur, Graubünden | Projekt | Mitarbeit: Beate Nadler

Bahnhofgebiet Landquart, Graubünden | Gestaltungsstudie | Mitarbeit: Andreas Kaupp

1990

Bündner Kunstmuseum Chur, Graubünden | Umbau Villa Planta und Sulserbau, Neubau Passerelle, Arbeitsgemeinschaft mit P. Calonder und H. J. Ruch | Mitarbeit: Dieter Jüngling, Bauleitung: Jürg Conzett, Andreas Hagmann, Marcel Liesch; Kunst am Bau: Hannes Vogel

Wohnhaus und Atelier Schiesser, Chur, Graubünden | Um- und Ausbau | Mitarbeit: Marcel Liesch, Bauleitung, und Andreas Hagmann, Dieter Jüngling

Bergrestaurant und Bergstation Rothornbahn | Studienauftrag | »Steinway«, Valbella, Graubünden

1991

Schlössli Thusis, Graubünden | Neugestaltung Küche | Mitarbeit und Bauleitung: Beat Müller

Waffenplatz St. Luzisteig | Gesamtkonzept für die Integration neuer Unterkunfts- und Verpflegungsgebäude in die bestehende barocke Festungsanlage, Maienfeld, Graubünden | Mitarbeit: Thomas Durisch, Rolf Gerstlauer

Siedlungsformen für die Quartierplanung Cuncas, Sils im Engadin, Graubünden | Wettbewerbsentwurf | Mitarbeit: Thomas Durisch

Quartierplanung Igis, »Alte Brunnen«, Landquart, Graubünden (1991–1993) | Projekt | Mitarbeit: Beat Müller, Annette Ruf

1992

Eisbahngebäude Davos, Graubünden | Wettbewerbsentwurf | Mitarbeit: Thomas Durisch

Doppelwohnhaus Dim Lej, St. Moritz, Graubünden | Projekt | Mitarbeit: Thomas Durisch, Inger Molne, Bodil Reinhardsen

1993

Wohnungen für Betagte, Chur, Masans, Graubünden | Mitarbeit: Martin Gautschi und Bruno Haefeli, Bauleitung, und Thomas Durisch, Rolf Gerstlauer, Inger Molne, Zeno Vogel; Statik: Jürg Buchli; Bauphysik: Ferdinand Stadlin; Mitarbeit Wettbewerbsentwurf Erweiterung bestehendes Pflegeheim und Neubau Wohnungen für Betagte: Dieter Jüngling, Andreas Hagmann, Marcel Liesch, Reto Schaufelbühl

Topographie des Terrors, Internationales Ausstellungs- und Dokumentationszentrum, Berlin (1993–2004) | 1997 gebaute Bauteile 2004 vom Land Berlin abgebrochen |

Mitarbeit: Rainer Weitschies, Projektleiter, und Gordian Blumenthal, Thomas Durisch, Maurus Frei, Marlene Gujan; Statik: Ingenieurgesellschaft Jürg Buchli und Herbert Fink; Bauleitung: Büro am Lützowplatz, Kraft, Scheele und Partner; Bauphysik: Ferdinand Stadlin; Heizungs-, Lüftungs-, Klimaplanung: Meierhans und Partner; Mitarbeit Wettbewerbsentwurf: Jürg Bumann, Thomas Durisch

1994

Wohnhaus Truog, Gugalun, Versam, Graubünden | Erweiterung und Umbau | Mitarbeit und Bauleitung: Beat Müller und Zeno Vogel; Statik: Jürg Conzett

Mehrfamilienhaus am Dorfrand, Jenins, Graubünden | Projekt | Mitarbeit: Bodil Reinhardsen

1995

Wohnhäuser mit Atelier an der Krattenturmstrasse, Zürich | Projektstudie | Mitarbeit: Thomas Kämpfer

Schweizer Botschaft, Berlin | Umbau und Erweiterung | Studienauftrag, Mitarbeit: Daniel Bosshard, Jürg Bumann, Thomas Kämpfer, Rainer Weitschies

Spielcasino Lindau, Bodensee, Deutschland | Wettbewerbsentwurf | Mitarbeit: Jürg Bumann, Maurus Frei, Marlene Gujan, Thomas Kämpfer, Beat Müller, Rainer Weitschies

Europäische Akademie Bozen, Südtirol | Wettbewerbsentwurf | Mitarbeit: Maurus Frei, Marlene Gujan, Beat Müller

1996

Wohnsiedlung Spittelhof, Biel-Benken, Baselland | Mitarbeit: Jürg Bumann, Projektleiter, und Thomas Durisch, Marion Klein, Marc Löliger; Statik: Ingenieurgesellschaft Affentranger und Müller und Jürg Buchli

Therme Vals, Graubünden | Mitarbeit: Marc Löliger, Projektleiter, und Thomas Durisch, Rainer Weitschies; Statik: Ingenieurgesellschaft Jürg Buchli und Casanova und Blumenthal; Bauleitung: Franz Bärtsch; Bauphysik: Ferdinand Stadlin; Heizungs-, Lüftungs-, Klimaplanung: Meierhans und Partner; Wärmeezeugung, Sanitär- und Bädertechnik: Schneider Aquatic AG; Klinginstallation: Fritz Hauser

Herz Jesu Kirche, München | Wettbewerbsentwurf | Mitarbeit: Miguel Kreisler und Hannele Grönlund, Liturgische Beratung: Daniel Schönbächler

Lothar-Günther-Buchheim-Museum, Feldafing, Deutschland | Wettbewerbsentwurf | Mitarbeit: Miguel Kreisler

Markthalle Färberplatz, Aarau, Aargau | Wettbewerbsentwurf | Mitarbeit: Miguel Kreisler

1997

Kunsthaus Bregenz | Mitarbeit: Daniel Bosshard, Projektleiter Museumsgebäude, und Jörg Bumann, Roswitha Büsser, Katja Dambacher, Thomas Durisch, Marlene Gujan; Thomas Kämpfer, Projektleiter Verwaltungsgebäude; Statik: Robert Manahl; Bauleitung: Siegfried Wäger, Martin Zerlauth; Heizungs-, Lüftungs-, Klimaplanung: Meierhans und Partner; Tageslichttechnik: Hanns Freymuth; Mitarbeit Wettbewerbsentwurf: Dieter Jüngling, Andreas Hagmann, Reto Schaufelbühl

Villa in Küsnacht am Zürichsee | Projekt | Mitarbeit: Meritxell Vaquer | Fernández

Laban Centre for Movement and Dance, London | Wettbewerbsentwurf | Zusammenarbeit mit Hannele Grönlund, Mitarbeit: Meritxell Vaquer | Fernández

1998

Poetische Landschaft, Bad Salzuflen, Deutschland (1998–1999) | Projekt | Mitarbeit: Miguel Kreisler und Hannele Grönlund

1999

Hotel Terme Vals, Graubünden, Umbau- und Renovationsarbeiten (1999–) | Blaue Halle, Roter Saal, »Provisorien«, Stucco-Zimmer, Terme Laden, Haus Selva, Haus Zervreila | Mitarbeit: Rainer Weitschies und Rosinda Casais, Sophie Frank, Frank Furrer, Stephan Hausheer, Ruben Jodar, Miguel Kreisler, Pavlina Lucas, Guy Muntwyler, Myriam Sterling, Michele Vassella, Gaëlle Verrier

Berghotel Tschlin, Graubünden

(1999–2002) | Wettbewerbsentwurf | Mitarbeit: Michael Hemmi, Miguel Kreisler und Pavlina Lucas, Rainer Weitschies

2000

Klangkörper Schweiz, Schweizer Pavillon, Expo 2000 Hannover | Mitarbeit: Rainer Weitschies, Projektleiter, und Uta J. Graff, Kirsi Leiman, Daniel Schmid; Kosten- und Terminplanung: Franz Bärtsch; Statik: Conzett, Bronzini, Gartmann, Bauingenieure; Kurator Wort: Plinio Bachmann; Kurator Klang: Daniel Ott; Kurator Gastronomie: Max Rigendinger; szenische Beratung: Karoline Gruber; Kuratorin Klangkörperkleidung: Ida Gut; Mitarbeit Wettbewerbsentwurf: Daniel Bosshard; Kommunikation: Lars Müller; Journalist und Autor: Peter Rüedi; Filmrealisator: Christoph Schaub

I Ching Gallery, Dia Center for the Arts,

New York, USA (2000–) | Projekt | Mitarbeit: Frank Furrer, Miguel Kreisler, Pavlina Lucas, Rainer Weitschies, Kunstwerk: 360° | Ching / 64 Sculptures, Walter de Maria; Heizungs-, Lüftungs-, Klimaplanung: Ingenieurbüro Gerhard Kahler; Statik: Jörg Conzett; Tageslichttechnik: Institut für Tageslichttechnik Stuttgart

Wohnhaus Annalisa Zumthor, Vals, Leis,

Graubünden (2000–) | Projekt | Mitarbeit: Lisa Barucco, Rosa Gonçalves, Michael Hemmi, Simon Mahringer

Wettbewerb Cornell University, Department of architecture (2000–2001) | Wettbewerbsentwurf | Mitarbeit: Pavlina Lucas und Mark Darlington, Reto Egloff, Michael Hemmi, Stephan Meier, Rainer Weitschies

2001

Erweiterung Pension Briol, Barbian-Dreikirchen, Südtirol (2001–) | Projekt | Mitarbeit: Lisa Barucco, Frank Furrer, Rosa Gonçalves, Stephan Hausheer, Michael Hemmi, Simon Mahringer, Rainer Weitschies

Hotel Terme Vals, Graubünden (2001–) | Projekt | Neubauten | Mitarbeit: Rainer Weitschies, Projektleiter, und Guy Muntwyler, Barbara Söldner, Gaëlle Verrier

Harjunkulma Apartment Building Jyväskylä, Finnland (2001–2004) | Projekt | Mitarbeit: Ivan Beer, Rainer Weitschies und Pekka Pakkanen, Csaba Tarsoly, Frank Furrer

JP Williams, Residence in Bedford, New York, USA (2001–2004) | Projekt | Mitarbeit: Pavlina Lucas

Pingus Winery, Valbuena de Duero, Spanien (2001–2005) | Projekt | Mitarbeit: Miguel Kreisler, Pekka Pakkanen, Ruben Jodar; Statik: Jörg Conzett

2002

Wohnhaus Luzi, Jenaz, Graubünden | Mitarbeit: Michael Hemmi, Projektleiter; Statik: Jörg Conzett

Redevelopment of De Meelfabriek, Leiden, Holland (2002–) | Projekt | Mitarbeit: Rainer Weitschies, Projektleiter, Frank Furrer, Ivan Beer und Niels Lofteröd, Julian v. d. Schultenburg, Csaba Tarsoly

Kunstgalerie Hinter dem Gießhaus 1, Berlin (2002–2003) | Wettbewerbsentwurf | Mitarbeit: Pavlina Lucas und Ruben Jodar, Benedikt Redmann, Csaba Tarsoly, Rainer Weitschies

2003

Zink-Mine Museum Almanna juvet, Sauda, Norwegen (2003–) | Projekt | Mitarbeit: Lisa Barucco, Niels Lofteröd, Simon Mahringer, Rainer Weitschies; Statik: Finn-Erik Nielson

Sommerrestaurant Insel Ufnau, Zürichsee (2003–) | Projekt | Mitarbeit: Rainer Weitschies, Stephan Hausheer, Projektleiter, und Guy Muntwyler; Statik: Jörg Conzett; Beratung Gastronomie: Max Rigendinger

Learning Center and Landscape Parc, Gut Aabach, Risch, Zug (2003–) | Projekt | Mitarbeit: Rainer Weitschies, Projektleiter, Frank Furrer und Julian v. d. Schultenburg; Landschaftsarchitektur: Vogt Landschaftsarchitekten

2005

Haus Zumthor, Haldenstein, Graubünden | Mitarbeit: Michael Hemmi und Michele Vassella, Projektleiter, und Stephan Hausheer, Csaba Tarsoly; Bauleitung: Franz Bärtsch; Statik: Jörg Conzett

Wohnüberbauung Güterreal Luzern, Luzern (2005–2006) | Wettbewerbsentwurf | Mitarbeit: Guy Muntwyler, Katrien Vertenten und Mirco Elser, Frank Furrer, Rosa Gonçalves, Stephan Hausheer, Clemens Nuyken, Gian Salis, Serge Schoemaker, Rainer Weitschies; Statik: Jörg Conzett; Landschaftsarchitektur: Vogt Landschaftsarchitekten

2006

Haus Schwarz, Wohnhaus, Chur, Graubünden | Mitarbeit: Stephan Hausheer, Michael Hemmi, Pavlina Lucas, Michele Vassella, Rainer Weitschies; Bauleitung: Franz Bärtsch; Statik: Jörg Conzett

Badehaus Gut Aabach, Risch, Zug | Mitarbeit: Rainer Weitschies, Projektleiter, Frank Furrer, Gian Salis, Bauleitung, Mirco Elser, Michele Vassella, Simon Mahringer

Ferienhaus Zumthor, Vals, Leis, Graubünden (2006–) | Projekt | Mitarbeit: Lisa Barucco, Simon Mahringer

2007

Feldkapelle Bruder Klaus, Wachendorf, Eifel | Mitarbeit: Rainer Weitschies und Frank Furrer, Rosa Gonçalves, Michael Hemmi, Ruben Jodar, Niels Lofteröd, Pavlina Lucas; Bronzefigur: Hans Josephsohn

Kolumba, Kunstmuseum des Erzbistums Köln | Mitarbeit: Rainer Weitschies, Projektleiter; Mark Darlington, Stephan Meier, Daniel Schmid, Serge Schoemaker, und Mirco Elser, Rosa Gonçalves, Stephan Hausheer, Oliver Krell, Simon Mahringer, Guy Muntwyler, Clemens Nuyken, Gian Salis; Statik: Ingenieurgemeinschaft Jörg Buchli und Schwab & Partner; Heizungs-, Lüftungs-, Klimaplanung: Ingenieurbüro Gerhard Kahler; Bauphysik: Ferdinand Stadlin; Hof- und Umgebungsgestaltung: Peter Zumthor mit Günther Vogt; Mitarbeit Wettbewerbsentwurf: Daniel Bosshard; Kupferdrucke: Peter Kneubühler

Erinnerungsstätte der Hexenverbrennungen in der Finnmak, Vardo (2007–) | Projekt | Mitarbeit: Lisa Barucco, Simon Mahringer; Kunstinstallation von Louise Bourgeois

Bibliografie Peter Zumthor, 1981 – 2007

Inventare und Aufsätze von Peter Zumthor

Dorfplatz Vrin. Vorschläge zur Pflege und Sanierung der historischen Bausubstanz, Haldenstein: Peter Zumthor, 1981 (vergriffen)

Siedlungs-Inventarisierung in Graubünden. Aufgabenstellung und Methode des Bündner Siedlungsinventares. Mit Inventar Castasegna, Chur: Kantonale Denkmalpflege Graubünden, 1981 (vergriffen)

Eine Anschauung der Dinge. Über die Sprache der Architektur, Haldenstein: Peter Zumthor, 1992 (vergriffen)

Kunsthau Brezgen – Versuch, einen noch nicht abgeschlossenen Entwurf einmal mehr zu Ende zu denken, in: Kunst im Bau, Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Schriftenreihe Forum, Band 1, Göttingen: Steidl, 1994, S. 106 – 111

Häuser für Gedichte, in: Raum für Sprache – Raum für Literatur. Texte zur IX. Literaturbegegnung, mit 14 Fotografien von Ines Kreisler, hrsg. von Brigitte Labs-Ehlert, Detmold: Literaturbüro Ostwestfalen-Lippe, 2001

Architektur denken, Basel/Boston/Berlin: Birkhäuser, 2., erw. Aufl., 2006, (1. Aufl. Baden: Lars Müller, 1998) [dt.]
Thinking architecture, Basel/Boston/Berlin: Birkhäuser, 2nd, expand. ed., 2006, (1. Aufl. Baden: Lars Müller, 1998) [engl.]
Penser l'architecture, Basel/Boston/Berlin: Birkhäuser, 2007 [franz.]
Pensar la arquitectura, Barcelona: G. Gili, 2005 [span.]
Pensar a arquitectura, Barcelona: G. Gili, 2005 [portugies.]
Pensare architettura, Milano: Electa, 2003 [ital.]
Misliti arhitekturu, Zagreb: AGM, 2003 [kroat.]

Körper und Bild, in: Konersmann, Ralf; Noever, Peter; Zumthor, Peter: Zwischen Bild und Realität, Architekturvorträge der ETH Zürich, Zürich: GTA Verlag, 2006, Heft 2, S. 58 – 74. [Überarb. Fassung eines Vortrages, gehalten am 21.6.2005]

Atmosphären. Architektonische Umgebungen – Die Dinge um mich herum, Basel/Boston/Berlin: Birkhäuser, 2006 [dt.]

Atmospheres. Architectural environments – Surrounding objects, Basel/Boston/Berlin: Birkhäuser, 2006 [engl.]
Atmósferas. Entornos arquitectónicos – Las cosas a mi alrededor, Barcelona: G. Gili, 2006 [span.]
Atmosferas. Entornos arquitectónicos – As coisas que me rodeiam, Barcelona: G. Gili, 2006 [portugies.]
Atmosfera, Milano: Electa, 2007 [ital.]
Atmosphères, Basel/Boston/Berlin: Birkhäuser, 2008 [franz.]

Monografien und Ausstellungskataloge über die Arbeit von Peter Zumthor

Partituren und Bilder. Architektonische Arbeiten aus dem Atelier Peter Zumthor 1985 – 1988. [Ausstellung, Architekturgalerie Luzern, 2. – 23. Oktober 1988; Haus der Architektur Graz, 27. Juli – 18. August 1989], Luzern: Architekturgalerie, 2., unveränd. Aufl. 1994 (vergriffen); 1. Aufl. Luzern: Architekturgalerie, 1988

Stabweik. Peter Zumthor. Internationales Besucher- und Dokumentationszentrum Topographie des Terrors, Berlin, Ausstellungskatalog Aedes Galerie und Architekturforum Berlin, 1995/96, Berlin: Aedes, 1995

Peter Zumthor, a-u. Architecture and Urbanism (Tokyo), 1998, Nr. 2 (Extra Edition) (vergriffen)

Drei Konzepte. Peter Zumthor. Ausstellungskatalog Architekturgalerie Luzern, 28. September – 2. November 1997, Basel/Boston/Berlin: Birkhäuser, 1997 [dt.]
Three concepts. Peter Zumthor. Catalog of the exhibition Architekturgalerie Luzern, September 28th to November 2nd, 1997, Basel/Boston/Berlin: Birkhäuser, 1997 [engl.] (vergriffen)

Kunsthau Brezgen, Texte von Peter Zumthor und Friedrich Achleitner, Fotos von Hélène Binet, Kunsthau Brezgen, Archiv Kunst Architektur, Werkdokumente, Stuttgart: Hatje, 1997

Peter Zumthor Häuser 1979-1997, Fotografien von Hélène Binet, Basel/Boston/Berlin: Birkhäuser, 2. Aufl., 1999 [dt.] (vergriffen)
(1. Aufl. Baden: Lars Müller, 1998)
Peter Zumthor Works. Buildings and Projects 1979 – 1997, Photographs by Hélène Binet, Basel/Boston/Berlin: Birkhäuser, 2. Aufl., 1999 [engl.] (vergriffen)
(1. Aufl. Baden: Lars Müller, 1998)

Poetische Landschaft – II. Druck – Faltbuch – zur Poetischen Landschaft. Die Orte der Gedichte, Februar 1999, Brigitte Labs-Ehlert und Peter Zumthor (Hg.), Detmold: Literaturbüro Ostwestfalen-Lippe, 1999 (vergriffen)

Klangkörperbuch. Lexikon vom Pavillon der Schweizerischen Eidgenossenschaft an der Expo in Hannover, Peter Zumthor mit Plinio Bachmann [et al.], hrsg. von Roderick Hönig, Basel/Boston/Berlin: Birkhäuser, 2000 [dt.]
Swiss sound box. A handbook for the pavilion of the Swiss Confederation at Expo 2000 in Hanover, Peter Zumthor with Plinio Bachmann [et al.], ed. by Roderick Hönig, Basel/Boston/Berlin: Birkhäuser, 2000 [engl.]
Corps sonore Suisse. Lexique du pavillon de la Confédération helvétique pour l'Expo 2000 à Hanovre, Peter Zumthor avec Plinio Bachmann [et al.], éd. par Roderick Hönig, Basel/Boston/Berlin: Birkhäuser, 2000 [franz.]

Peter Zumthor. Therme Vals, Zürich: Scheidegger & Spiess, 2007. [dt.]
Peter Zumthor. Therme Vals. Zürich: Scheidegger & Spiess, 2007. [engl.]
Peter Zumthor. Therme Vals. Gollions: Infolio éditions, 2007 [franz.]

Interviews mit Peter Zumthor

Das Fremde und das Eigene – ein Gespräch, (Irma Nosedá und Peter Zumthor), in: architecise 16, 1986, Nr. 6, S. 7 – 10

»Soy un carpintero que dice la verdad«, (Anatux Zabalbeascoa und Peter Zumthor), in: El País, 28.11.1998, Babelia, S. 19

Das Museum als Lichtkörper. Gespräch mit Peter Zumthor zum Kunsthau Brezgen, in: Mack, Gerhard: Kunstsummen: auf dem Weg ins 21. Jahrhundert, Basel/Berlin/Boston: Birkhäuser, 1999, S. 98 – 107

Schutzbauten des Widerstands, (Hanno Rautenberg und Peter Zumthor), in: Die Zeit, 31.10.2001, Nr. 45, S. 47

Place, authorship and the concrete, three conversations with Peter Zumthor, (Steven Spear), in: arq/architectural research quarterly 5, 2001, Nr. 1, S. 15 – 36

Orte der Wahrnehmung. Isabel Mundry und Peter Zumthor im Gespräch mit Patrick Müller, in: Mundry, Isabel, Goebbels, Heiner (Hg.): Composers in residence. Lucerne Festival, Sommer 2003, Frankfurt a.M.: Stroemfeld, 2003, S. 48 – 63

»Dann arbeite ich eben bis achtzig«, (Erica Schmid und Peter Zumthor), in: Zeitlupe, 2003, Nr. 7/8, S. 18 – 21

Conversazioni con Peter Zumthor, (Barbara Stec und Peter Zumthor), in: Casabella 68, 2004, Nr. 719, S. 6 – 13

»Meine Häuser sind eine Liebeserklärung an den Ort«, (Peter Krebs und Peter Zumthor), in: Via, SBB, Nr. 7, 2005, S. 18 – 21

Costruire la memoria. Conversazione con Peter Zumthor, in: Casabella 69, 2005, Nr. 728/729, S. 72 – 81

Bibliografie zusammengestellt von Margrit Contesse-Truog

Peter Zumthor
Lebenslauf

1943 geboren in Basel, Ausbildung als Möbelschreiner, Gestalter und Architekt an der Kunstgewerbeschule Basel und am Pratt Institute, New York. Seit 1979 eigenes Architekturbüro in Haldenstein, Schweiz. Seit 1996 Professor an der Accademia di architettura, Università della Svizzera italiana.

Auszeichnungen

1996 Erich Schelling Preis für Architektur, Karlsruhe;
1998 »Carlsberg Architectural Prize«, Kopenhagen;
1999 Mies van der Rohe Award for European Architecture, Barcelona;
1999 Grosser Preis für Alpine Architektur, Sexten Kultur;
2003 Dottore Ad Honorem in architettura, Università degli Studi di Ferrara, Italien;
2006 Thomas Jefferson Foundation Medal in Architecture, University of Virginia;
2006 Spirit of Nature Wood Architecture Award, Finnland;
2006 Prix Meret Oppenheim; Bundesamt für Kultur, 2006
